

Sonntag den 27. Februar 1870.

Ausgabe:
Jugend 7 Uhr.
Postzeit
Sonderausgaben:
Mitte 6, Gegen-
tag 10 Uhr;
Mittwoch 10.

Zugang in bis 10 Uhr
Zugang eines erfolgreiche-
reichen Verkäufers.

Preis:
10.000 Exemplare.

Ausgabe:
Mittwoch 10 Uhr.
Bei unvergänglichen Fei-
ern und Festen.
Durch die Könige
Wochenblatt 10 Uhr.
Einzelne Numm.
1 Rep.

Unterhaltungspreis:
Für den Raum von
gehaltenem Zeit.
1 Rep.
Unterhaltung
bis 10 Uhr.

Dresden Nachrichten

Zeitung für Unterhaltung und Geschäftswelt.

Redakteur: Theodor Krebs.

Dienst und Eigentum der Herausgeber: Lepsch & Reichardt. — Uraufführung: Julius Kellhardt.

Dresden, den 27. Februar.

Dem Rektor Maximilian Göpser in Gößnitz, dem Inspector Kunze auf dem Aeltergute Ehrenberg und dem Gutsherrn Ritter zu Rüthenhain sind die Ehrenkreuze des Adrechtsordens verliehen worden.

Der Secondleutnant v. Kampf des 7. Infanterie-Regiments Nr. 106 ist erbetenemmaus aus der Armee entlassen worden.

Der geniale Schöpfer des leider ihm jetzt als Mainz gezeigten siebenen Hoftheaters, Herr Professor Simper, ist am Donnerstag von Wien hier eingetroffen und ist Hotel bezeugt abgestiegen. Die freudige Hoffnung, unter seinen Augen in unserer Stadt einen neuen Kunsttempel erscheinen zu sehen, durfte durch diesen Besuch einen wesentlichen Höhepunkt erhalten und hofft n. wie, dass Herr Professor Simper bereit eine längere Unterhaltung mit dem Herrn Staatsminister v. Hirsch gesucht hat.

In Nr. 55 unseres Blattes hielten wir einiges Nähere über die am 18. d. M. im Zuchthause zu Tübingen erfolgte Übrierichtung des Chirurgen Kühn und über die vorausgegangene, von denselben durch Sammordnung eines von ihm schwangeren Rödchen mit. In diese Todesstrafvollstreckung rieben sich jedoch mehrere ernste Befürchtungen, welche wir nicht unwert halten, eben auch unsern Lesern vorzutragen. Zweiderst ist nicht außer Acht zu lassen, dass schon seit länger als dem Jahre 1848 ein gewichtiger Kampf zwischen den verschiedenen juristischen Konsilien über die Zweckmäßigkeit und Gültigkeit der Todesstrafe an sich sich entspannen hatte, welcher auf dem Juristentag zu Mainz 1863 durch den Majestätsbeschluß: „dass die Todesstrafe in einem blutigen deutschen Strafgesetzbuche nicht mehr Anwendung zu finden habe“, seine Entscheidung gefunden hatte. Schon vorher war von der Volksstimme und dem fortgeschrittenen Geiste der Beurtheilung der Todesstrafe nicht minder entschieden zum Ausdruck gelangt, wenn es halte im Jahre 1848 die Unzulässigkeitserklärung in den deutschen Grundrechten einen ausdrücklichen Platz gefunden. Auch bei uns in Sachsen trug man in der neuesten Zeit der Erörterung der Russischen insfern Nachfrage, ob bei Revision unseres Strafgesetzbuchs im Jahre 1868 die Todesstrafe nicht wieder aufgenommen, sondern ausdrücklich als „ausgehoben“ bezeichnet wird. Beim fragigen, zu Berlin tagenden Reichstag trat man aber die Frage: Ob Todesstrafe oder nicht? anderseit wieder in den brennenden Vorbergrund, indem auf preußischen Einfluss hin selbe in den neuzeitlichen Norddeutschen Strafgesetzbuchentwurf zwar aufgenommen worden ist, aber dennoch gegen ihre Zweckmäßigkeit und Gültigkeit sich nicht nur eine Anzahl bestialischer Regierungen, sondern auch ganze Phalanx von wissenschaftlichen Gründen, von rechtsprechenden sowie rechtspflegenden Corporatio-nen, bei Verteidigungen, ausgesprochen und aufgelehnt haben, so dass allerdings die von Preußens Regierung betriebene Beliebung der Todesstrafe auf den wachsenden Widerstand der öffentlichen Meinung stößt und begründete Anhänger vorhanden zu sein scheint, es werde der Reichstag jetzt in gleicher Weise, wie 1848 die Nationalversammlung zu Frankfurt o. M., sich gegen die Todesstrafe und für ihre Abschaffung ausspielen. Genug, die Sache ist dermalen gerade „im Kochen“ und noch keineswegs ausgekocht! — Wie nun sollte man meinen) wird sich dem schreitenden Widerspruch gegenüber, in welchem sich sowohl noch die Errungenschaften unserer Civilisation und die Fortschritte der Rechtswissenschaft einerseits und die Ueberbleibsel aus der alten Zeit der Carolina und des Caroleanischen Kapitulums andererseits befinden, ein wohlvoller, vorsichtiger, wid dem Fortschritte nicht abholender Bandesfürscher, wohl verhalten, wenn an ihn jetzt, in dieser Zwischenzeit, die Frage und Entscheidung herantritt: ob er eine nach dem (Gott sei's geloge!) auch jetzt noch hier und da in Kraft bestehenden, alten und veralteten Strafgesetze aufzupretzen gewesene, umstigmatische Todesstrafe befähigen und sonst der willkürlichen Bestrafung überwiesen oder lieber durch Handhabung seines ebenfalls Begnadigungsprivilegiums in eine Freiheitsstrafe verwandeln solle? — Es kann nicht unsere Aufgabe sein, hierauf eine positive Antwort zu erhalten. Aber nicht unerwähnt wollen wir lassen, dass derjenige deutsche Landeskönig, welcher im gegebenen Falle die Todesstrafvollstreckung durch seinen Machtvruch verhängt hat, dersejne regierende Herzog Ernst von Coburg ist, welcher immer so ganz besonders, zumal seit dem Jahre 1848, die Volksgunst blühen für werthvoll zu achten und die selbe für sich in Anspruch nehmen zu wollen scheint, doher aber sogar bei deutschem Volks- und Schüpfesten durch seine persönliche Theilnahme sich in den Vordergrund zu stellen wiederholt beschlossen war.

Heute, Sonntag, ist ritual die Vorlesung des bischof-
lichen Fastenfestes in der katholischen Hofkirche angelegt. In
der Josephinischristliche zu Dresden beginnt heute die vierzig-
stündige Andacht zur Unbefangenheit des allheiligsten Altarsacra-

tienten. Während dieser Zeit wird die Aufstellung des hochwürdigsten Gottes Sonntag, Montags und Dienstags früh 5 Uhr und der Schluss Sonntags und Montags Abends 7 Uhr, Dienstag 4 Uhr stattfinden. Sonntags, Montags und Dienstags Vormittags 10 Uhr wird ein Hochamt celebriert. Anders heilige Messen werden, soweit thutlich, um 5, 7 und halb 9 Uhr gelesen.

— Ein Bekanntmachung des Directoriums des Penionsvereins für Witwen und Waisen sächsischer Beamten ist die erste Hälfte der Jahresbeiträge in der Zeit vom 1. bis 15. März an die Kasse einzuzahlen. Val. Jägerat.

Das königliche Ministerium des Innern schafft neuerdings die gesetzliche Bestimmung ein, dass es lediglich nur den Jagdbezirk erlaubt ist, welche Vogel der Jagdzeit und dann nur innerhalb der vom 1. September bis zum 31. Januar dauernden Jagdzeit auf offener Wildbahn, d. h. außerhalb der Häuser oder Gehöfte wegzusangen oder zu legen. Zuwerbende werden wegen „Wildbliebhaft“ bestraft.

Gestern Nachmittag ging ein Arbeiter von der Elbbrücke über die Elbe und geriet in unvorstellbaren Schwierigkeiten, wo er sofort unter das Wasser kam. Ein Soldat und zwei Soldaten eilten herbei, zogen ihn heraus und drohten ihm in das Haus „zur Stadt Leipzigh“ an der Elbe. Als er hier zu sich kam, brach er noch in heftige Flüchte vor gegen seine Freunde aus.

Das Jahr 1784 war für Dresden in Bezug auf Wasserknappheit nach vorangegangenen Jahren ein traumatischster. Es war ein Schaltjahr und an diesem darin vorkommenden 29. Februar war die Elbwasserflut, wie der Chronik sagt, in der Gegend von Dresden so groß, dass sie vom Jahre 1601 bei Witten noch übertroffen. Hatten wir, dass wie in diesem Jahre nicht Unheil zu erleben haben, ohgleich allem Ansehen nach die Ausichten nicht günstig sind.

In Bezug auf unsere Nachricht, dass in der Gegend von Altenbergh und Auerbach der Hungertypus ausgebrogren und ein Mittäverort dahin abgeschoben worden sei, um den Gang der Epidemie zu folgen und französischen Bestand zu leisten, besteht nach dem „Dr. J.“ das Wahr an dieser Stelle darin, dass an einigen Orten im Voigland und insbesondere auch in Altenbergh das Menschenleben seit mehreren Wochen erbärmlich aufgezettet, jedoch wieder in Abnahmen begrenzt und doch nachdem der eigene Arzt in Altenbergh starb, auf Antrag der dortigen Behörde ein Militärarzt auf einige Zeit dahin abgesendet worden ist, um den Kranken den schlenden ärztlichen Bestand zu gewährten. Dass es, dass der Hungertypus dort ausgebrochen sei, sei hier durchaus nichts bekannt und jedenfalls sei dies nicht wahr, weil außerdem gewiss eine einzige darüber hinaus an die älteste Medicinalbehörde erstattet worden wäre.

Vergestern Nachmittag ereignete eine in den mittleren Jahren scheinbare Frauenspiritus auf dem Bahnhofe da durch die Aufmerksamkeit des Publikums, dass sie mitten in der Fahrtstraße auf und ab ging, dabei gesäumt und unverständliche Worte murmelte. Endlich wurde sie, um Unglück zu verhüten, angehalten und ergab es sich nun, dass man es mit einer Geilekranke zu thun hatte. Dieselbe wurde der nächsten Polizeiwache zugeführt und von dort später mittels Postkutsche nach dem Krankenhaus gebracht. Die Person soll eine aus Hoyerswerda stammende und in Pieschen auffällliche Wächerin sein. —

In den jüngsten Tagen hat sich in dieser Stadt ein jüngerer, anständig gekleideter Mann unheimlich getrieben, welcher vielfach auf offener Straße an Dienstmädchen einen angestrichen Schirm zum Kauf ausgetragen hat. Die Sache hat einen so eigenhümlichen Anstrich, dass man wohl raten möchte, sich solchen Magazinenden gegenüber vorsichtig zu zeigen, um sich vor nachträglichen Täuschungen zu bewahren. —

Die allgemein beliebten Voten des Fechtlings, die Staare, haben gestern, wie uns berichtet wird, während des stattgefundenen Wurstschmauses in Naumburg ihren Eingang gehalten. Große Freude bewirkte sich der anwesenden Gäste, als die hübsche Wirtschlöchter mit dem fröhlichen Rufe: „Die Staare kommen!“ in das Zimmer traten und alle eilten nun ins Freie, um dem Zugange der gesitteten und geschwätzigen Sänger in ihre lustigen Nestbuden beizuwohnen.

An der Gewerbeschule beginnt morgen 5 Uhr wieder ein Unterrichtskurs im neuen Platz und Gewicht für ältere Gewerbelebende.

Ein brillantes Costüm Ballfest belebte am vergangenen Donnerstag die glänzend in Räumen des Hoftheaterintendanten Herrn Reichsgrafen Blaten Hallermund, zu welchem die Spuren der Gesellschaft geladen waren. Auch Dr. K. H. Albert und Georg nebst Gemahlinnen waren erschienen und zwar Letztere in Costüm und verweilten bis spät nach Mitternacht. Unter den geladenen Gästen hervortrat durch einen reichen Brillenschmuck die Fürstin von Henburg, Tochter des

Herzogs von Hessen. Vorstellen waren mit waren drei Prinzessinnen, in welchen die Mitwanderen thils in Rococo-Estrie, thils als Kartenspieler und in Bauernkleidung das ganze Maßnahmen.

— Vor einiger Zeit wurde einem Fremden, der hier in einem Gasthofe logierte, der Koffer entwendet. In demselben befand sich bei Beobachtung gesammte Meldung nebst Wasche u. s. w. Der Verdacht fiel auf einen anderen Fremden, der mit dem gestohlenen gleichzeitig hier eintraf, in demselben Gasthofe eingeschlossen, und mit Cestieren ein und desselbe Zimmer gehabt hatte. Der Dieb war mit dem geschlossnen Kasten als Weichen entkommen, bott festgehalten, jedoch, bevor polizeiliche Hölfe dazu gekommen, unter Aufschwung des französischen Koffers wieder entwich. Seitdem hat man von ihm nichts mehr gehört, bis wir jetzt aus Breslau erfahren, dass unter diesem Koffer die Postkutsche dort unter französischem Schloss und Riegel lag. Es ist ein Raub aus der Gegend von Breslau, und hat außer dem hier vorläufigen Diebstahl, noch viel anderes Werk am Hutten, das zunächst seine Verhaftung in Breslau veranlasst hat. —

Weiterpropheteiung. Um die bevorstehenden atmosphärischen Vorgänge zu ermitteln, hat man hauptsächlich die in neuerer Zeit telegraphisch verbreiteten Berichte über die atmosphärischen Zustände, welche an verschiedenen Orten statthaben, zu beachten und in diesen namentlich die Barometerstände in Entwicklung zu ziehen. Aber die Kenntnisnahme von den letzten Zahlen und ihren gegenwärtigen Großenvorherschaften allein reicht nicht aus, um auf Entwicklung und Richtung von Luftströmungen gültige Schlüsse zu bilden, sondern man muss zunächst für jeden Ort den jeweiligen mit dem normalen Barometerstand vergleichen, und dann die Verhältnisse des Zustands an verschiedenen Orten bestimmen. Z. B. die normalen Barometerstände nach den geographischen Höhenlagen ange nommen:

Barom. Stand:	Berlin	Breslau	Brüssel	Dresden
normal:	334"	330"	335"	331"
am 25. Februar:	330	326	34	328

Unterschied:	4" niedr.	4" niev.	1" niedr.	3" niedr.
Barom. Stand:	Königsberg	Wroclaw	Paris	Petersburg
normal:	336"	329"	335"	335"
am 25. Februar:	329	325	335	332

Unterschied:	7" niedr.	4" niedr.	0	3" niedr.
Es ist also von Dresden aus: westlich, nördlich und östlich sehr niedriger Barometerstand hingegen ist dieselbe westlich von Dresden aus: wahrscheinlich eine Luftströmung der Luft von Südwesten nach Nordosten über unsere Gegend zu gehen. Dieser Luftstrom enthält warme und feuchte Luft. — In dieser Woche wird in den ersten Tagen laue Temperatur bei trübem Himmel stattfinden, dann wird eine fühlbare Luftströmung eintreten, Niederschläge verursachen und in den letzten Tagen der Woche die Temperatur wieder ein wenig einziehen. Barometer.				

Repetitorium des Königl. Hoftheaters. Sonntag: Löhring, Löhring; Herr Staatsrätsler Thielhard — Montag: König, Königin, Tochter. Spielt nicht mit dem Feuer.

— Dienstag: Kä. und Kä. — Montag: Großes Concert. Zum ersten des Unterhüttungsfests für die Witwen und Waisen der L. musikalischen Akademie — Donnerstag: Postk. für Post. — Freitag: Die heilige Wiege u. c. B. M. Einsiedler von Buchenau. Lustspiel in 1 Aufzug nach Bayard von W. Friedrich. S. e. M. Herrn Kaufleute Gurdien. Beobacht. Lustspiel in 1 Act von G. v. Moser. — Sonn. abend: Fasces Hochzeit.

— Zum Beisitzergericht Wana fand am 24. d. M. eine Hauptverhandlung wegen eines Eisenbahnobergehens statt, das glücklicherweise ohne Folgen geblieben ist. Am 14. Dezember 1869, Abends zwischen 10 und 10 Uhr, wurde von dem Bahnhüter unterhalb des Maschinenhauses dazigen Bahnhofs auf dem dort 12 Ellen hohen Eisenbahndamm ein langes Steinfuhrwerk betroffen, welches auf dem linken, nach der Elbe zu liegenden Gleise der Sächsisch-Böhmischem Eisenbahn von Haidenaus her gefahren kam. Raum war es angehalten, so traf auch schon, und zwar auf dem rechten Gleise, ein Güterzug von Dresden auf dem Pirnaer Bahnhof ein, während von Bodenbach her auf dem linken Gleise ebenfalls ein Güterzug dem Bahnhofe sich näherte. Die Eindrückungen ergeben, dass der Gesellschafter zwischen dem Haidenaus und Pirna, da, wo am Productenbahnhof zwischen der sogenannten „Weichen Reihe“ die Straße über die Eisenbahn führt, das Gefüge, stellte auf der Straße fort, sich links auf die Eisenbahn zu verbreiten und auf selbigem fortgeschritten war. Der Gesellschafter, der 67 Jahre alt, in Pirna in Diensten stehend: Georg Friedrich Fischer, dem von seinem Vornamen das Zeugnis eines zuverlässigen und nüchternen Mannes gegeben wird, stand am 24. d. deshalb vor Gericht. Er weiß selbst nicht, wie er gekommen, dass er den falschen Weg eingeschlagen, da ... nicht